

Nassauer Anzeiger



Amtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 20 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Humberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 100.

Druck und Verlag:
Buchdr. Heinr. Müller, Nassau (Bahn).

Donnerstag, 26. August 1915.

Verantwortung:
Heinrich Müller, Nassau (Bahn).

38. Jahrg.

Von den Kriegsschauplätzen.

WTB Großes Hauptquartier, 23. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heute früh erschien eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen vor Zeebrügge, die, nachdem sie von unserer Küstenartillerie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abdampfte.

In den Vogesen sind nördlich von Münster neue Kämpfe in der Linie Lingekopf—Schrahmannle—Barrenkopf im Gange. Starke französische Angriffe führten gestern Abend teilweise bis in unsere Stellungen. Gegenangriffe warfen den Feind am Lingekopf wieder zurück. Am Schrahmannle und Barrenkopf dauerten heftige Nahkämpfe um einzelne Grabenstücke die ganze Nacht an. Etwa 30 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Bei Wavrin (südwestlich von Lille) wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten von Eichhorn sind östlich und südlich von Rowno in weiterem Fortschreiten.

Am Bobr besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Offowice.

Nördlich und südlich von Tykocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tykocin wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene, darunter 11 Offiziere und 7 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich von Bielsk mihlangen russische Vorstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen Kleszele überschritten und ist in weiterem günstigem Angriff. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Uebergang über den Pulwa—Abschnitt ist auf der Front zwischen Rawka und der Mündung nach heftigem Widerstand erzwungen. Der Angriff über den Bug oberhalb des Pulwa—Abschnitts macht Fortschritte.

Vor Brest—Litowsk ist die Lage unverändert.

Beiderseits des Switjaz-Sees und bei Piszca (östlich von Wlodawa) wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.

Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 24. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während ihres gestrigen Besuchs vor Zeebrügge gab die englische Flotte etwa 60—70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschießung den Verlust von einem Toten und 6 Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch umgehende Geschosse noch 3 belgische Einwohner verletzt. Sachschaden ist nicht angedeutet.

In den Vogesen nördlich von Münster ruhte tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am Barrenkopf und nördlich davon an. Der Angriff wurde zurückgeschlagen, eingedrungene schwache Teile des Feindes aus unseren Stellungen geworfen. Einige Alpenjäger wurden gefangen genommen. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrenkopf in Feindeshand geblieben.

Bei Loo (südwestlich von Digne) wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker durch eines unserer Kampfflugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen keine Veränderungen.

Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht. Bei den Kämpfen östlich und südlich von Rowno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere und 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf den Höhen nordwestlich von Kleszele und im Waldgebiet südöstlich dieses Orts wurde der Gegner gestern von unsern Truppen erneut geworfen. Die Verfolgung nähert sich dem Biala—Wiska—Forst. Der Feind verlor über 4000 Mann und 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Vor den Angriffen der über die Pulwa und südlich der Pulwamündung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange. Auf der Nordwestfront von Brest—Litowsk wurde die Höhe bei Kopytow gestürmt. Unsere durch das Sumpfgebiet nordöstlich von Wlodawa vordringenden Truppen besiegten gestern den geworfenen Feind.

Oberste Heeresleitung.

Die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Abkommens.

Berlin, 23. August. Die bulgarische Regierung in Berlin teilt mit, daß nun das neue bulgarisch-türkische Übereinkommen unterzeichnet ist. Damit hat sich ein Ereignis von hoher Bedeutung vollzogen. Wenigstens 24 Stunden nach der italienischen Kriegserklärung tritt an die Seite der Türkei ein neuer Freund: Bulgarien, dessen Heere in den letzten Balkankriegen so bedeutend zur Welt abgelegt haben. Die Wunden, die der Krieg dem bulgarischen Heere geschlagen hat, sind längst verheilt. Das bulgarische Heer ist heute besser ausgerüstet und stärker als je zuvor. Wie uns von maßgebenden Kreisen erklärt wurde, hat die Stärke des bulgarischen Heeres während des Balkankriegs bei einer Bevölkerung von nur ca. 7 Millionen Einwohnern! — nahezu 870 000 Mann betragen, ein Verhältnis in bezug auf die Bevölkerungszahl, wie ein solches von keinem anderen Staate bisher aufgewiesen worden ist.

Es gibt kluge und es gibt törichte Völker, je nachdem sie sich von klugen oder törichten Staatsmännern regieren lassen. An dem Tage des Falles von Nowo-Georgiewsk und an dem Tage, an dem der deutsche Reichskanzler erklären konnte: „Starke Armeen haben wir frei zu neuen Schlagen“ sah sich Italien durch seine erbarmungslosen, auf ihren Schein bestehenden Bundesgenossen gezwungen, der Türkei den Krieg zu erklären. Und zu derselben Zeit vollzieht sich der Abschluß jenes Übereinkommens, das der Türkei einen neuen, tatkräftigen Freund in Gestalt Bulgariens sichert. Man mag daraus ersehen, welche Tragweite der italienischen Kriegserklärung in Sofia bemessen wird. Die Staatsmänner auf dem Balkan im allgemeinen, und jene Bulgariens im besondern, haben aber eine gute Witterung für alle, die Kriegslage beeinflussenden Ereignisse. Auch in Sofia haben sich die Blicke nicht getrübt. Den leitenden Männern Bulgariens steht klar vor Augen der unvermeidliche Zusammenbruch Rußlands; man rechnet, und wohl kaum mit Unrecht, im Hinblick auf jene, die späterhin noch frei werden dürften, mit neuen Schwierigkeiten des Vierverbandes.

Der türkische Tagesbericht.

Schwere Verluste der Engländer bei Anasorte und am Euphrat.

Konstantinopel, 23. August. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldungen des Hauptquartiers vom 22. August. Der Feind griff die neue Front bei Anasorta an, aber wir schlugen ihn durch einen Gegenangriff vollständig zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Beim Angriff vom 21. August erlitt der Feind gewaltige Verluste. Allein vor einem Teil unserer Gräben zählten wir mehr als 500 Tote, außerdem nahmen wir einen Offizier und eine Anzahl Soldaten gefangen. Vor Ari Burnu und Seddul-Bahh ereignete sich nichts Wesentliches. An der Front griffen unsere Truppen eine englische Abteilung bei Akike am Euphrat an und fügten ihr große Verluste zu. Wir erbeuteten mehr als 200 Gewehre. Auf den anderen Fronten keine Veränderung.

Eine italienische Zwangsanleihe in Aussicht.

Genf, 22. August. (Zens. Frkst.) Wie ich zuverlässig höre, sind die Verhandlungen Italiens in London behufs Geldbeschaffung

auf dem toten Punkt angelangt. Das Schatzamt ist mit den fälligen Zahlungen stark rückständig und erwägt die Ausgabe einer Zwangsanleihe.

Die Wirkung der Zeppelinangriffe auf England.

London, 23. August. (W.T.B. Nichtamtlich.) Nach Mitteilung der Blätter verlegt die englische Königsfamilie ihren Wohnsitz in nächster Zeit nach Nordengland. Diese Tatsache wird mit der Wirkung der letzten Zeppelinangriffe auf die Londoner City in Verbindung gebracht.

Rumänische Eisenbahnmaßnahmen.

Köln, 23. August. Wie die Kölnische Zeitung aus Sofia erfährt, hat die rumänische Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß vom 14. September ab alles Bahnmateriale zur Verfügung des Kriegsministers frei sein müsse.

Die japanische Artillerie bei den Russen.

Cernowich, 23. August. (Zens. Frkst.) Weil sich die japanische Artillerie beim Gebrauche durch die russischen Soldaten nicht bewährte, haben die Russen japanische Offiziere herbeigezogen, die die russischen Soldaten im Gebrauche der japanischen schweren Geschütze unterweisen sollen. Nach Gefangenenangaben sollen sie vorläufig die schwere, an der besarabischen Grenzfront befindliche Artillerie bedienen. Diese Meldung wird auch von den russophilen Blättern Rumäniens bestätigt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. August. Der Gesetzentwurf betr. den Schutz der Berufsstrafen und Berufsabzeichen in der Krankenpflege wird ohne Debatte in dritter Lesung angenommen, ebenso in zweiter und dritter Lesung der Gesetzentwurf betr. des Reichsmilitärgesetzes und des Gesetzes betr. Aenderung der Wehrpflicht.

Berlin, 24. August. Der Reichstag, den Reichstag bis zum 30. November zu vertagen, wurde in der heutigen Sitzung ohne Debatte angenommen.

Der Kaiser über Nowo-Georgiewsk.

Der Kaiser telegraphierte dem Kanzler: Dank dem gnädigen Beistand Gottes und der bewährten Führung des Eroberers von Antwerpen, Generals von Beseler, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vortrefflichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie, ist die stärkste und modernste russische Festung, Nowo-Georgiewsk, unser! Tief ergriffen habe ich eben meinen braven Truppen meinen Dank ausgesprochen; sie waren in prachtvoller Stimmung. Eiserne Kreuze ausgeteilt. Alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Waffentaten der Armee. Die Zitadelle brennt, lange Kolonnen Gefangener begegnen mir auf Hin- und Rückfahrt. Über meist von Russen auf Rückzug total zerstört. Es war ein erhabener Tag, für den ich in Demut Gott danke. — Die Beute in Rowno ist auf 700 Geschütze gestiegen. In seinem Danktelegramm hob der Kanzler hervor, die einmütige Annahme der Kriegskreditvorlage durch den Reichstag zeige, wie das ganze Volk fest zusammensteht hinter unserer herrlichen Armee.

Deutschlands Einigkeit.

Rom, 24. August. (W.T.B. Nichtamtlich.) „Popolo d'Italia“ sagt in seiner Besprechung der Reichskanzlerrede im deutschen Reichstage: „Es ist keine Quertreiber. Es sei der Gipfel der Dummheit zu glauben, Deutschland könne durch eine innere Krise geschwächt und zum Frieden gezwungen werden. Deutschland könne nur auf dem Schlachtfelde niedergeworfen werden.“

Die Beschlagnahme von Kupfer, Messing und Nidel.

Nassau, 24. August. Nach der Verordnung bleiben die beschlagnahmten Gegenstände bis auf weiteres in den Händen der von der Beschlagnahme Betroffenen, die sie zu verwahren und pfleglich zu behandeln haben. Der baldige freihändige Verkauf dieser Gegenstände Fortsetzung auf Seite 4.

Italien gegen die Türkei.

Die Nachricht, dass Italien der Türkei den Krieg erklärt habe, konnte niemand mehr überraschen, nachdem bereits seit längerer Zeit die gesamte Presse, offenbar auf Befehl der Regierung, die Sache gegen Konstantinopel begehrt hat. Die Gründe, die für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen angegeben werden, sind äußerst fadenförmig. Es heißt, die türkische Regierung habe den Zustand in Libyen untergraben und die Abreise der Italiener aus Klein-Ägypten verhindert.

In Wahrheit liegen die Dinge natürlich wesentlich anders. Italien leidet an Geldmangel, und England, das große Versprechungen gemacht hat, zahlt nicht. So blieb denn Salandra und Sonnino nichts weiter übrig, als das Land, das ja nun doch einmal im Solde Englands steht, auch noch in das neue Abenteuer zu ziehen, da ja den Engländern alles daran liegt, an den Dardanellen jemand zu haben, der endlich die Kasernen aus dem Feuer holt. Hoffentlich erlebt Italien vor den Dardanellen und auf Gallipoli dieselben Enttäuschungen wie an der Tiroler Grenze und am Monro. Wir vertrauen der heldenmütigen Tapferkeit der türkischen Armee, die auch den Aufsturm des neuen Gegners brechen wird.

Wie Italien in diesen neuen Krieg gestürzt wurde, zeigt am besten eine Meldung aus Soet von Holland, wonach der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ aus bester Quelle berichtet, dass das Eingreifen Italiens in den Krieg gegen die Türkei in London schon längst mit Sicherheit erwartet wurde. Man glaubt, dass nunmehr Italien sofort in die Dardanellenkämpfe eingreifen werde. Zur Vorgeschichte wird noch berichtet: Die italienische Regierung hat vom Dreierbunde eine Reihe wertvoller Zugeständnisse verlangt und erhalten, denn im ursprünglichen Vertrag mit Rom war eine Hilfe bei den Dardanellenkämpfen nicht vorgesehen. Italien erhält völlig freie Hand in Albanien, ebenso bei der etwaigen Auseinandersetzung mit Serbien. Weiterhin verpflichtet sich England, die finanziellen Bedürfnisse Italiens in ausreichender Weise zu befriedigen und auch seinerseits das vor den Dardanellen liegende Kampfgelände zu versichern. An der Londoner Börse beiziffert man die sofortige finanzielle Unterstützung Italiens auf 1 Milliarde Lire.

Wie der Kampf gegen den bisherigen Bundesgenossen, so ist auch der Zug gegen die Dardanellen ein reines Geschäft. Italiens Söhne, die weder den einen noch den andern Krieg gewollt haben, müssen nun im Solde Englands ihr Blut verstreuen. Sicher gingen dem erweiterten Vertrag des Dreierbundes erregte Streitigkeiten über den Beuteanteil voraus. Nachdem aber einmal für Italien, das dringend Geld gebraucht, die Notwendigkeit der Teilnahme feststand, segelte es mit der perfekten Unbestimmtheit, die es bei seiner Kriegserklärung gegen Österreich gezeigt hat, auf das Ultimatum gegen die Türkei los. Eine einzige Erwägung aus italienischem Interesse mag dabei mitgewirkt haben. Sie ergibt sich aus einem Zeitartikel des Mailänder „Corriere della Sera“, der „Am Scheidewege“ überschrieben ist und in dem es u. a. heißt:

Deutschlands Jubel über seine Erfolge ist ebenso berechtigt wie die schwere Befürchtung der Verbündeten. Die Hoffnungen auf das russische Meer bleiben aufrecht, aber die rauhe Wirklichkeit drängt sich demgegenüber auf. In London spricht man von einem Marsch auf Petersburg und Moskau, was zwar Zukunftsmusik ist, aber ebenso schlimm ist die Möglichkeit, dass Deutschland sich mit großen Massen seiner Truppen gegen Venedig, Österreich gegen Süden wendet. Dann stände die Kriegsentcheidung auf dem Spiele. Die Hoffnung, die Balkanstaaten ihre Neutralität preisgeben zu sehen, wird vermindert, obwohl der Balkan im Falle des Sieges der Zentralmächte zu Vasallenstaaten der Kaiserreiche wird. Der Viererbund darf nur auf sich zählen. Sein Afrika- und Mittelmeerreserven, die Freiheit des Seeverkehrs und die Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen, auf. Trotzdem sei das ungenügend. Es sei der Fall Konstantinopels erforderlich,

ebenfalls die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England, sowie die Anspannung aller Kräfte, um den Vorprung der Mittelreiche in der Nahrungssache auszugleichen. Nur dann ist ein Sieg noch möglich.

Aus dem Blatt spricht englischer Geist. Englands einzige Hoffnung ist die Vermindeung der Dardanellen, die Eroberung Konstantinopels; vielleicht nicht so sehr für seine militärischen als für seine politischen Zwecke. Verläßt der Vorstoß gegen die Dardanellen erfolglos, so ist Englands Ansehen im Orient, in der ganzen mohammedanischen Welt dahin. Darum muß nun auch Italien noch heran, Italien, das bei dem Abenteuer nichts gewinnen, aber alles verlieren kann. Wir aber, mit unsern Bundesgenossen in treuer Gemeinschaft, können ruhig erwarten, wie sich die Dinge entwickeln. Wir sind des endlichen Sieges gewiß.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der mil. Anstaltsbehörde zugelassene Nachrichten.

Frankei knebelt die Wahrheit.

In der „Guerre Sociale“ wird berichtet, daß die französische Zensur die Veröffentlichung der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Tagesberichte verbietet, damit die öffentliche Meinung nicht beunruhigt werde.

Die Latwine im Osten.

Als das größte Kriegsgeschehnis der letzten Zeit bezeichnet das norwegische Blatt „Eidskjolden“ die Einnahme Komos. Das Blatt schreibt: „Dieser fortwährende Einbruch in die Duglinie, bevor die Russen noch zur Ruhe gekommen sind, wird aller Wahrscheinlichkeit nach die große Latwine zum Weiterrollen bringen. Was man sonst erst nach langem Warten und Kämpfen erreicht haben könnte, währenddessen der neue russische Rückzug hätte vorbereitet werden können, mußte jetzt sofort und ohne Vorbereitung geschehen. Die Möglichkeit, daß größere Teile des russischen Heeres verloren gehen, sei größer denn je geworden, und die sicherlich bereits vorgeschrittene Demoralisation der russischen Heeresmassen werde unter diesem neuen heftigen Rückzug mit steigender Eile zunehmen.“

Serbien will nicht angreifen.

Aber Stockholm wird berichtet, daß die russische Regierung in letzter Zeit einen heftigen Druck auf Serbien ausgeübt habe, um durchzusetzen, daß die serbische Armee die Offensive gegen Österreich-Ungarn ergriffe und dadurch die gefährdete russische Armee entlaste. Die serbische Regierung hat es entschieden abgelehnt, sich diesen Wünschen Russlands zu fügen, und hat erklärt, daß es gleichbedeutend mit einem Selbstmord wäre, wenn Serbien jetzt daran dächte, eine Offensive nach Ungarn hin zu eröffnen. Die serbische Armee, die unter den Kämpfen, Entbehrungen und Seuchen schwer gelitten habe, sei so weit wieder hergestellt, um die Grenzen Serbiens auch gegen einen starken Feind zu schützen und mit ihrer ungebrochenen Verteidigungsfront zu überraschen. Aber zu Angriffen fehle jede Voraussetzung.

Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht in England.

Die englischen liberalen Blätter wenden sich scharf gegen die neue Wehrpflicht für die allgemeine Wehrpflicht. Die „Daily News“ sagen, die Abkist sei, eine billigere Armee zu erhalten, indem man geringeren Sold zahle. Dieser Meinung geben auch andere führende Blätter Ausdruck.

Leiden der Verbündeten an den Dardanellen.

Nach glaubwürdigen Nachrichten, die in Konstantinopel eingetroffen sind, ist die Armee der Verbündeten an den Dardanellen großen Leiden und Entbehrungen ausgesetzt, namentlich infolge der Hitze und des Wassermangels und der völlig unzureichenden gesundheitlichen Einrichtungen.

Stellung konnte nur eine Frage der Zeit sein.

Die körperlichen Kräfte hoben sich zu sehend, ihre Teilnahme für die Umgebung erwachte wieder, und bald machte sie nicht mehr den Eindruck einer geistig Kranken, aber nichts schien fähig zu sein, ihren tiefen Ernst zu verdrängen. Lebensfreudigkeit und Mut schienen für immer gebrochen.

Wüste ich nur, worüber sie so beständig grübelte,“ dachte Frau von Knorring oft, wenn sie sie so beobachtete, die Hände hundertmal mühsam im Schöße gefaltet, den Blick in tiefem Nachdenken ins Leere gerichtet.

Dasselbe sagte sich auch Olden mit täglich größerer Ungeduld, obgleich er sich sorgsam hütete, diese zu zeigen.

So oft er konnte, machte er sich auf einen Tag frei, um nach Alara zu sehen. Sein Verhältnis zu Alara war das denkbar eigenartigste — weniger als Verlobter, mehr als Freund — ein Zustand, der in kürzester Frist unerträglich zu werden drohte.

Wenn er wenigstens genau gewußt hätte, wie sie über ihre Zukunft dachte, so wäre er selbst dabei in Frage kam. Daß sie ihn gern kommen sah, schien gewiß, darüber hinaus aber ließ sich mit Sicherheit nichts behaupten. Ihr Schweigen und ihre trauernde Zurückhaltung waren undurchdringlich.

So verging der Winter. Der Schnee geriet in der Frühlingssonne und floß in gewaltigen Strömen Tawasser davon. Krokus und Leberblümchen sproßten in dem Vorgarten der Villa, und in der Rinde stüßte der stürmische Sturm gefühlvoll vor seinem Rastort.

In einem schönen Apriltag war Olden

Die Stimmung der Truppen sei sehr niedergedrückt, ihre Siegeszuversicht völlig geschwunden.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht.) Berlin, 21. August.

Am 21. d. Mts. begann das Haus die Beratung der Ernährungsfrage. Vorher erklärte Abg. Dr. Liebknecht (soz.), daß er gegen die Kriegskredite gestimmt habe. Es standen folgende Entschlüsse des Haushaltsausschusses zur Erörterung: 1. Eine Zentralkasse für Lebensmittelforschung schaffen und in diese Mitglieder des Reichstages nach der Fraktionsstärke zu berufen. 2. Die Zulassung von Strafbefehlen auch auf Vergehen gegen den § 9 des Belagerungszustandsgesetzes auszudehnen und dessen Strafbefugnis durch Geldstrafen neben Gefängnisstrafen zu erweitern. 3. Gewisse Verträge gegen das Gesetz mit Gefängnis oder Geld zu bestrafen. Eine Reihe von Anträgen empfahl der Ausschuss als Material zu überweisen. Berichterstatter des Ausschusses war Abg. Graf v. Westarp (kons.). Er gab dem lebhaften Bedauern des Ausschusses über die Preissteigerungen Ausdruck, jedoch können nur eingehende Aufklärungen über den Grund der Preissteigerungen eine Änderung schaffen. Ungerecht sei es, der Landwirtschaft die Schuld auszuweisen; gerade sie lege Wert darauf, daß

die wahre Quelle der Preissteigerungen zutage komme. Die Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreisen könne der Landwirtschaft nicht zur Last gelegt werden. Ihr müssen aber auch die Futtermittel zu angemessenen Preisen zugänglich gemacht werden.

Abg. Quard (soz.) bezeichnete die vom Ausschusse vorgeschlagenen Maßnahmen als unzulänglich und empfahl die Annahme der von seiner Partei beantragten Entschlüsse, die eine Herabsetzung der Getreidehöchstpreise, eine Zentralkasse für Lebensmittel, sowie Höchstpreise für Fleisch, Milch, Fett, Hülsenfrüchte, Gemüse und Obst verlangte.

Abg. Gieseler (Centr.) hielt einen eisernten Willen für notwendig, um alle Mißstände abzumildern. Ungerecht sei es, einen einzelnen Stand, die Landwirtschaft, dafür verantwortlich zu machen. Ihr gebühre vor allem wärmster Dank. Als Redner die Ausfuhr von Obst nach Holland anführte, antwortete Ministerialdirektor Müller, daß es sich hier um ein Märchen handle; eine solche Ausfuhr kann bei der sorgfältigen Überwachung der Grenze nicht stattfinden.

Kunze nahm Staatssekretär Dr. Delbrück das Wort, um zu einzelnen Fragen Stellung zu nehmen. Er erklärte ausführlich die Beschlagnahme, die sich nur für gewisse Artikel durchführen lasse, und die

Festsetzung von Höchstpreisen.

die nicht immer zum gewünschten Ziele führe. Ein Gesetzesentwurf über Einführung von Höchstpreisen sei in Vorbereitung. Der gemeingefährliche Wucher müsse energisch bekämpft werden; gesetzgeberische Maßnahmen seien in Vorbereitung. „Die Wucherer müßten bis an ihr Lebensende gebrandmarkt werden!“ rief der Staatssekretär aus und wendte damit die lebhafteste Zustimmung des Hauses. Bezüglich der Kartoffeln müsse erreicht werden, daß im Herbst ein genügender Vorrat vorhanden sei und zu angemessenen Preisen zur Verfügung steht. Gelingt dies nicht, dann müsse zu Höchstpreisen und schließlich zur Beschlagnahme geschritten werden, so unvollkommene Mittel das auch seien. Auf allen Gebieten der Verbraucher und Hersteller auszugleichen. Der Staatssekretär schloß mit beifälligen ausgenommenen Worten des Dankes an die Abgeordneten, besonders die Frauen, die sich ohne männliche Hilfe allein durchkämpfen müßten.

Zum Schluß nahm Abg. Götze (fortschr. Sp.) das Wort. Auch er wollte natürlich eine Abmilderung vermeiden wissen. Damit war die Sitzung nach nahezu sechsständiger Dauer zu Ende und das Haus vertagte sich.

Er sah abgepannt und nervös aus. Die lange Ungewissheit mit ihren mannigfachen Gemütsbewegungen war nicht ohne Einfluß auf ihn geblieben. Er war ganz in der Stimmung eines Menschen, der seine Sache auf Biegen oder Brechen stellen will, und fest entschlossen, nicht wieder abzurufen, bevor er nicht — oder so — Klarheit in seine Angelegenheit gebracht habe.

Zum Glück für seine Absichten war Frau von Knorring ausgegangen, so gab es keine Verzögerung.

Er fand Alara in dem kleinen Boudoir, den Kopf an das Fensterkreuz gelehnt, träumend in den Park hinausblühend, dessen schwellende Knospen schon einen feinen, grün-bräunlichen Schleier über die Kronen der Kastanien breiteten.

Sie war noch immer bleich und schmal, aber zum erstenmal schien ihr Blick weniger traurig, als sie ihm die Hand reichte.

„Ich erscheine mir selbst wie ein Überlästiger, daß ich immer wieder komme,“ begann Olden, direkt sein Ziel losfeuernd.

„Aber bitte, haben Sie heute noch Geduld mit mir. Es wird vielleicht das letzte Mal sein,“ setzte er hinzu, während er sie fest ins Auge faßte.

„Das letzte Mal? Weshalb das?“ Ihr ängstlicher Ton entging ihm nicht, und er fuhr mutiger fort: „Von Ihnen wird es abhängen, ob ich wiederkommen kann. Ich extrahiere dies nicht länger, ich muß jetzt Gewißheit haben. Ich hielt mich fälschlich für geduldiger, als ich es bin. Alara, sagen Sie mir jetzt offen, wie stehen wir zu einander?“

Verwüstungen in Polen.

Russische Barbartaten.

In seiner großen Rede hat der Kaiser, ferner u. a. auch auf die Verwüstungen in Polen angedeutet. Es hat sich gezeigt, daß die Russen ihr eigenes Land ebenso wenig wie Ostpreußen gespart und den Versuch gemacht haben, durch Plünderung und Brandstiftung angeblich aus finanziellen Gründen das Land zu verwüsten. Wenn ihnen das nicht immer so gelungen wäre wie sie es beabsichtigten, so lag das an feindlichen deutschen Soldaten, die als Barbaren sich bemüht, die Bewohner der eroberten Gebiete vor Schaden zu bewahren. Sie kamen oft zu schnell und zwangen die Russen zu eiliger Flucht, die ihnen nicht ließ, ihre strategischen Pländerungen in Mordbrennereien zur Durchführung zu bringen. Trotzdem haben sie noch genug Schaden gestiftet, soweit das sich überhaupt überläßt. Oft werden auch die Russen nicht an den Verwüstungen schuld sein, sondern ein Teil dürfte auf das Verdrüßliche der Gefühle entfallen. Aber es bleibt noch genug der Schuld an den Russen haften.

Aber einen Teil des Krieges haben wir über den Umfang der Verwüstungen keine genaue Angaben, soweit sie sich wenigstens einem vom Krieg erfüllten Lande gewöhnen lassen. Schon am 1. Januar dieses Jahres hatte die Verdrüßliche polnischen Besitzes einen Umfang angenommen. Auf Veranlassung der amerikanischen Botschaft wurde nämlich in letzter Zeit von Warschau aus die Größe der Kriegsverluste Erhebungen angestellt worden, die unausführbar die Hälfte der Kriegszeit umfassen. Aus den Zahlen, natürlich mit Rücksicht auf Rußland von Warschauer Bürgerkomitee“ sehr vornehm behandelt wurden, kann man lehrreiche Schlüsse auf die Art der Kriegsführung der Russen in ihrem eigenen Lande ziehen, was nicht der Zustand Ostpreußens schon sehr bereite Sprache sprechen würde. Der Abschluß der Erhebungen waren von russischen Truppen rund 75 Prozent von ganz Polen oder rund 100 000 Quadratkilometer von den in Betracht kommenden Dörfern einer Anzahl von 27 000 waren ungefähr zerstört und 1000 durch Brandstiftung zerstört.

Von den großen Gütern wurde auch ein erheblicher Teil verwüstet. Im ganzen Regierungsgebiet lagen über 10 000 große Güter, von denen nicht weniger als die Hälfte also 5000, so empfindlich beschädigt, daß eine Bewirtschaftung vor der Hand nicht denkbar ist. Ungefähr 800 wurden völlig zerstört.

Auch größere und kleinere Güter haben schwer gelitten. Wir wissen, daß nach der Lösung, dem deutschen Heere ein „Moskau“ zu bereiten, der Vernichtungswille der russischen Soldaten eine große Stille und amtliche Willigung erfahren hat. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß das übrige Gebiet nicht weniger gelitten hat als der Verlust an Bäumen übersteigt mit einem der Güter 50 Millionen. Der Verlust an Vieh beläuft sich auf fast 60 Millionen Stück. Nach der bereits in Ostpreußen bemerkten Art haben die abziehenden Russen auch Möbel der Bevölkerung nicht gespart. Man kann es, daß schon nach den ersten Monaten aus diesem Gebiete ein Schaden von mehr als 30 Millionen Rubel entfallen war. Gewiß ein eigenartiger Kriegsschaden.

An landwirtschaftlichen Produkten, Roggen, Weizen, Hafer, Senf und Futtermais aller Art, entstand ein Schaden von 10 Millionen Rubel in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit. Wir haben aus den jüngsten Nachrichten über die Verwüstungen in letzter Zeit erfahren, daß auch die bäuerliche Bevölkerung in letzter Zeit sehr geführt worden war und jetzt bei der Flucht der Russen wieder zurückkehren konnte. Natürlich haben diese fast ihr ganzes Hab und Gut verloren, denn die paar Ställe Vieh, die sie vor sich hertrieben, dürften nur einen Rest ihres Vermögens darstellen. Die jüngsten österreichischen Generalstabsoffiziere, die die Verwüstung, daß in Richtung auf Breslau und von Biala ausgehenden Brände zu sehen seien. Es sind die Ergebnisse des Rückzuges.

(Kriegs- u. Marine-Ministerium.)

Sie wissen ja, daß meine Gefühle für Sie sich nie geändert haben. Könnten Sie nicht einen Strich durch das Geschick machen und das Leben mit mir von neuem anfangen?“

Sie schüttelte den Kopf. „Das Vergangene ist zu mächtig,“ sagte sie schwermütig.

„Ich weiß ja leider nur zu gut, was Sie Ihnen genommen haben, aber könnten Sie nicht vergessen? Darf ich nicht versuchen, es Ihnen wenigstens in etwas zu ersetzen?“ bat er und verlor, ihr in die Augen zu sehen, aber sie hielt sie beharrlich ab.

„Das ist es nicht allein,“ sagte sie wehrend.

„So sehe ich, wie es ist,“ sagte er langsam. „Sie lieben mich nicht mehr, und nur Götter hat mich hier so lange geduldet, Sie war ein arroganter Tor, immer noch etwas anderes zu hoffen.“ Er nahm einen Hut und tat einen Schritt auf die Tür zu, aber er hatte doch nicht den Mut, sie zu öffnen.

„Soll ich gehen, Alara?“

„Sie quälen mich.“

„Das ist keine Antwort. Soll ich gehen?“

„Ja oder nein?“

„Er kam wieder um einen Schritt näher.“

„Ja — das heißt — ich weiß nicht — mein Gott,“ rief sie in schmerzlicher Verwirrung und schlug beide Hände vor das Gesicht.

„So gehe ich denn,“ sagte er mit dem Kopf in der Verwirrung. „Leben Sie wohl.“

Er wandte sich um, aber ehe er die Tür erreicht hatte, hörte er sie auf.

Gleiches Maß.

27 | Roman von H. V. Lindner.

(Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind,“ wiederholte sie. „Sie haben mir eine schwere Last von der Seele genommen. Und nicht mehr. Sie werden auch künftig ohne Groß an mich denken. Ich hoffe, daß Ihnen das Leben noch manches Glück aufbewahrt hat und Sie für die schweren Stunden entschädigen wird.“

„Aber dies ist kein Abschied,“ rief er bestrast. „Sie wollen mich doch so nicht fortlassen? Weshalb sollten wir nicht einmal gemeinsam —“

„Niemals. Das ist vorbei,“ unterbrach sie ihn traurig, während zwei schwere Tränen sich unter den geschlossenen Wimpern hervor-drängten.

Er unterdrückte das Verlangen, gleich jetzt in sie zu dringen und ihr auszusprechen, was doch nur krankhafter Wahn sein konnte.

„Ich gehe jetzt. Sie dürfen sich jetzt nicht weiter anstrengen. Aber ich hoffe sicher, daß dies nicht Ihr letztes Wort ist: so schnell gebe ich die Hoffnung nicht auf,“ sagte er zuversichtlich.

Die anregende Wirkung dieses Besuches auf die Kräfte überstieg selbst die höchsten Erwartungen. Seitdem ein Teil des schweren Druckes von ihr genommen war, erhob sie sich überraschend schnell. Der Spezialist konnte nur noch in Einzelheiten Verhaltensmaßregeln geben und mußte im übrigen konstatieren, daß Alara unerschütterlich auf dem Wege der Besserung sei. Die völlige Wiederher-

zur Verwendung im vaterländischen Interesse ist jedoch durchaus erwünscht. Wer beschlagnahmte Gegenstände verkaufen will, hat sie in gereinigtem Zustande zu den angegebenen Zeiten abzuliefern. Es können hierbei auch andere Gegenstände aus den in der Verordnung genannten Metallarten als die beschlagnahmten gegen den gleichen Uebnahmepreis abgeliefert werden.

Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speisekessel, Töpfe, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Rührer, Schüsseln, Mörtel, usw.
2. Waschkessel, Euren an Kachelöfen und Kochmaschinen, bzw. Herden;
3. Badewannen; Warmwasserschiffe, -behälter, -schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wasserkasten, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speisekessel, Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Rührer, Schüsseln, usw.;
2. Einfäße für Kocher, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckel an Rippköpfen, Kartoffeln, Fisch- und Fleisch-einfäße usw. nebst Reinnickelarmaturen.

Die eingelieferten Gegenstände werden in Gegenwart der Abliefernden geprüft und gewogen. Diese erhalten ein auf den Wert der angenommenen Gegenstände lautendes Anerkennnis.

Die Uebnahmepreise betragen für jedes Kilogramm:

Kupfer ohne Beschläge	4,00 Mk.
Kupfer mit Beschlägen	2,80 Mk.
Messing ohne Beschläge	3,00 Mk.
Messing mit Beschlägen	2,10 Mk.
Nickel ohne Beschläge	13,00 Mk.
Nickel mit Beschlägen	10,50 Mk.

Als Entschädigung für erforderliche Ausbaurbeiten wird für jedes Kilogramm der ausgebauten Gegenstände 0,50 Mk. vergütet.

Wird Entschädigung für etwa erforderliche Ausbaurbeiten verlangt (§ 9 Abs. 4 der Verordnung), so ist glaubhaft zu machen, daß der Ausbau zum Zwecke der Ablieferung erfolgt ist. Die Vornahme von Veränderungen an den beschlagnahmten Gegenständen sind ohne Erlaubnis verboten und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie sind nichtig. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen unterliegen der gefehlichen Strafe. Die Befugnis zum einstweiligen ordnungsgemäßen Gebrauch bleibt unberührt. Die Entfernung von Beschlägen wie Dosen, Ringen, Handhaben, Stielen usw., die nicht aus einem der beschlagnahmten Metalle bestehen, zwecks freihändigen Verkaufs oder der späteren Ablieferung der Gegenstände, ist erlaubt und erwünscht. Der Bevölkerung wird empfohlen, für die zum freihändigen Verkauf kommenden und später zur Einziehung gelangenden Gegenstände während der Kriegszeit Ersatz nur dann zu beschaffen, wenn diese unbedingt notwendig ist. Zu der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos vom 31. v. Mts., Beschlagnahme usw. aus Kupfer, Messing und Reinnickel betr., erläßt das Kriegsministerium eine Nachtragsverfügung, wonach weder beim freihändigen Verkauf, noch bei der späteren Uebnahme von Gegenständen aus den genannten Metallarten solche Gegenstände abgegeben werden dürfen, die bereits als Altmaterial an Händler usw. abgegeben wurden, insoweit der Höchstpreisgesetz unterliegen. Für dieses Material darf nur der Höchstpreis gefordert und bezahlt werden, und zwar 1,70 für Kesselkupfer, 1. für Messing und 4,50 für Nickel. Uebrigens dürfen beschlagnahmte Gegenstände nur mit Genehmigung verkauft werden. Die Ablieferung von Altmaterial durch Händler bedeutet eine Umgehung des Höchstpreisgesetzes, wofür die schärfste Strafe eintritt. Außer den der Beschlagnahme unterliegenden bekanntgegebenen Gegenständen können noch folgende Gegenstände zu den Uebnahmepreisen verkauft werden. Teekannen, Kaffeekannen, Milch-kannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Zuckerboxen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Zahnschmerzmittel, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchroße, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Rippfächer, Thermometer, Schreibstischgarnituren, Bettwärmer, soweit sie aus den bezeichneten Metallarten einschließlich der Legierungen bestehen. Reinnickelgegenstände müssen den Stempel „Reinnickel“ tragen.

Provinzielle Nachrichten.

Von der Butter. Nach amtlichen Erhebungen kosteten im Monat Juli d. Js. die Eibutter in den Markorten Weilburg und Hachenburg das Pfund 1,50 M., in Diez und Dillenburg 1,60 M., in Bad Homburg und Oberlahnstein 1,70 M., in Wiesbaden 1,97 M., während in Montabaur nur 1,40 M., in Limburg 1,45 M. für das Pfund gezahlt wurden.

Nassauische Kriegerversicherung. Am 15. August d. J. war ein Jahr verstrichen, seitdem die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden zur Errichtung dieser Kriegsunterstützungskasse geschritten war. Die Errichtungen dieser Kasse, nach deren Muster in ganz Deutschland Kriegerversicherungskassen errichtet wurden, haben während des abgelaufenen Jahres liberal großen Anklang gefunden. Bisher sind bei der Nassauischen Kasse, die sich auf unseren einheimischen Regierungsbezirk Wiesbaden erstreckt, ca. 72 000 Anteilscheine mit einer Gesamteinzahlung von ca. 720 000 Mark gelöst worden. Die Auszahlungssumme steht heute noch nicht fest, sondern kann erst nach Beendigung des Krieges angegeben werden. Bekanntlich hat der Kommunalparlament in seiner letzten Tagung in hochherzigerweise beschlossen, zu der bedingungslos sich ergebenden Versicherungssumme noch einen Zuschuß von Mk. 25 für jeden durch Tod fälligen Anteilsschein zu gewähren. Auch die hiesige Landwirtschaftskammer, der Verein nassauischer Forstwirte, sowie die Landesversicherungsanstalt der Provinz Hessen-Nassau in Kassel haben zusammen einen Zuschuß von Mk. 5 000 gezeichnet, der bei der Abrechnung ebenfalls zur Verteilung gelangt. Neue Anteilscheine können jederzeit noch bei den Kassen der Nassauischen Landesbank gelöst werden.

Bekanntmachung

Am Montag, den 30. August findet Krammarkt statt. Der Auftrieb von Rindvieh und Schweinen ist nicht gestattet.

Anfuhr von Obst, Gemüse und Kartoffeln ist erwünscht.

Nassau, 23. August 1915.

Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bekanntmachung.

An die Zahlung der Staats- und Gemeindesteuer für des 1. und 2. Vierteljahr und der Wassersteuer für das 1. Vierteljahr 1915 wird hierdurch erinnert.

Das Beitreibungsverfahren beginnt am 25. August 1915.

Nassau, 21. August 1915.

Stadtkasse.

Fischverkauf.

Der Vaterl. Frauenverein läßt

Donnerstag, 26. August

vormittags 7½ Uhr bei der Firma J. W.

Kuhn verkaufen:

Bratfisch 23 Pfg.

Kabeljau 42 Pfg. für 1 Pfund.

Die Sprechstunden des Vertreters von Dr. med. Abée finden vom

1. September 1915 ab täglich

von 8-10 Uhr vormittags

und von 2-3 Uhr nachmittags

in einer Wohnung statt. (Sonntags von 9-10 Uhr.)

Frau H. Abée.

Wir suchen für unsere Spülküche

eine ordentliche Frau

für 5-6 Stunden täglich.

Direktion des Kurhauses.

2 Schlosser und 2 starke

Arbeiter gesucht.

Drahtwerke, Nassau.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Herbstkräutern, Spinat, Mausohr- und Wintersalatsamen, frisch eingetroffen bei

A. Trombetta.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Reihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser Teilbetrag wird Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem aber dürfte die Schlussverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinscheinbogen verbundenen übergroßen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Laage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt zu begnügen.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein.

v. Grimm.

Allgemein dürfte es bekannt sein!

daß durch das Verbot für die Woll- und Baumwollspinnereien eine Knappheit in Woll- und Baumwollartikeln in nächster Zeit eintreten wird. Es ist mir gelungen, große Vorräte in

Woll- u. Baumwollartikeln

vorher anzusammeln und bin deshalb in der Lage, meiner werten Kundschaft nicht nur große Auswahl, sondern auch verhältnismäßig billige Preise zusichern zu können. Ich bin deshalb, jetzt schon den Bedarf für Herbst und Winter billig decken zu wollen. Solange der Vorrat reicht, ist hierzu bei mir eine sehr vorteilhafte Gelegenheit geboten.

J. Grünebaum, Nassau.



Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säurebereitung.
Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.

Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg

Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

Alleinige Niederlage
für Nassau und Um-
gebung bei:

A. Rosenthal,
Nassau.

Große Auswahl in feiner

Damen- u. Kinderwäsche

Schürzen — Handarbeiten — Visen- und
Jackenragen, — Handschuhen und Strümp-
fen — usw.

Maria Erben, Römerstr. 1.



Jeden Mittwoch und Samstag Abend:

Deutsch-Pilsner

im Anstich.

Löwenbrauerei-Ausschank.

Kaffeestube Hermani

Römerstrasse.

Kaffeestube mit Klavier

Kaffee, Schokolade, Kakao, Tee.

Täglich frisches Gebäck.

Hübsche, schattige Laube vor dem Hause.

Reiner

Bienen-Schleuderhonig.

Drogerie A. Trombetta

Für die erblindeten Krieger

sind weiter eingegangen:

von Fräulein Kreher, Villa Runge, 20
Bestens dankend wird hierüber
Weiteres Gaben erbeten.

Nassauer Anzeiger

Zum Einmachen

empfehle:

Prima Einmachessig, prima Weinessig, Mel-
und Pfefferkörner, Ingwer, Senfskörner,
gamentpapier, Salicyl.

Einmachetöpfe

in allen Größen.

J. W. Kuhn, Nassau.

„Einkocher mit Verschluß“

Früchte und Fleisch in denselben sind
willkommene Liebesgaben für unsere Truppen.
Zu haben bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Kräftiger Arbeiter

als Zuschläger

für unsere Waggonfabrik gesucht.

Gewerkschaft Raserburg

Nassau.

Einige gut möblierte

Zimmer

zu vermieten. M. Goldschmidt, Graben

Montag, 30 August:
Nassauer Markt!

Kriegsbestände für Mittwoch

Evangel. Kirche Nassau.

Abends 8½ Uhr: Herr Pfarrer Kranz.